

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Erscheint Werktags

Verkundigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühren in der Stadt vierteljährlich Mk. 1,35, monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich Mk. 1,25, außerhalb des- selben Mk. 1,35, hierzu Bestellgeld 30 Pfg. Anzeigen zur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die kleinste Anzeile 5 Pfg., die kleinste Anzeile 25 Pfg., die Restzeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.



Nr. 266

Samstag, den 14. November 1914

31. Jahrg.

Erntedankfest.

Diesmal feiern wir das Erntedankfest mit besonderen Empfindungen — es will mir scheinen: wir fühlen wieder einmal ähnlich wie unsere Voreltern fühlten, wenn sie die Ernte eines Jahres vor sich sahen: davon haben wir nun ein Jahr zu leben, bis wieder die Garbenwagen einfahren. In dem Vorrat der Scheunen liegt unser Schicksal für ein Jahr — Ueberfluß oder Mangel, Einschränkung oder Unternehmungslust, rote Wangen oder bleiche Gesichter der Kinder. — Wir moderne Menschen haben dies unmittelbare Gefühl der Abhängigkeit von Saat und Ernte fast verloren. Wohl rechnet der Landwirt aus der Zahl seiner Garben manches heraus über die Gehaltung des Wirtschaftsjahres; aber an die Möglichkeit des Hungers nach Brot glaubt er kaum mehr ernstlich. Noch weniger die anderen Stände im Volke — sie wissen oft kaum, wie die Ernte ausgefallen ist — es ist ihnen selbstverständlich, daß der Weltverkehr durch den Austausch der Ernte der ganzen Erde die Unterschiede so ziemlich ausgleicht, und man kann wohl manchmal die Ansicht hören, daß es viele Dinge gebe, die für unser leiblich Wohl und Wehe, für unser Sattsein oder Hungern ungleich wichtiger seien als der Ausfall der Ernte in unserem Lande. In diesem Jahre lernen wir wieder, daß es noch immer gilt wie vor Zeiten: „Aller Augen warten auf dich!“ Der Krieg hat unsere Grenzen gesperrt; wir sind auf unser deutsches Land angewiesen, und wenn der Ertrag unserer eigenen Scholle nicht ausreicht, — hereinholen können wir nichts!

Da kommt ganz von selbst der Dank für manches, was wir sonst nur zu gern übersehen: daß der Ertrag des Jahres so gut und reichlich ist, daß wir keinen Hunger fürchten müssen. Wie schrecklich, wenn uns nicht gewachsen wäre! Der Krieg wäre schon mehr als halb verloren. — Weiter daß das Erntewetter so herrlich war. So konnte der Segen auch mit verminderten Arbeitskräften trefflich eingebracht werden. Wie hemmend wär's gerade in diesem Jahre gewesen, wenn wir mit so viel Unbeständigkeit der Witterung zu kämpfen gehabt hätten, wie unser Klima sie nicht selten bringt! Die erste feisliche Zuversicht für den Krieg wäre rasch erloschen gewesen. — Endlich daß der deutsche Boden überhaupt fähig ist, so viel Brot für ein wachsendes Volk zu erzeugen, daß Naturkraft und Menschenarbeit im Verein das schaffen kann, — dies alles ist nicht selbstverständlich. Wie wollen daran nun das Tanzen aus vollem Herzen lernen! Gott hat uns die Sorge ums Brot abgenommen; das war ein großer Sieg, schon ehe der Kampf begann!

Eine neue Heldentat zur See.

Die Vernichtung des englischen Torpedokanonenbootes „Niger“ im Kanal auf der Höhe von Dover wird den Engländern einen heiligen Schrecken eingejagt haben und wohl ein arger Dämpfer auf die durch die Vernichtung der „Euden“ verursachte Freude gewesen sein; kaum daß man sich jenseits des Kanals von der nervösen Unruhe über die deutschen Granaten von Plymouth erholt hat, kommt wieder so ein „Pest“ von einem deutschen Unterseeboot in die geheiligten Gewässer des englischen Kanals und sogar auf die Höhe von Dover — das wird die Sicherheit der Transporte von England nach Frankreich nicht erhöhen. Der Bericht der englischen Admiralität meldet nichts von einer Beschädigung des Angreifers, es wird also, so hoffen wir, von der deutschen Admiralität bald von seinem wohlbehaltenen Eintreffen im heimatischen Hafen berichtet werden können.

Das Ringen bei Lille.

Dem „Dann Kur.“ wird aus dem Haag gemeldet: Die „Times“ schreibt, daß ein gewaltiges Ringen in den nächsten Tagen bei Lille, das bereits sehr stark unter dem Bombardement gelitten habe, beginnen werde. Augenscheinlich bereiten die Deutschen hier, nach den Ergebnissen einer ausgedehnten Negererkundung zu urteilen, einen in größtem Maßstabe geplanten Durchbruch vor. Das Zusammenziehen von Armeekorps sei hier wahrgenommen worden. Die erneute Offensive der Deutschen bei Verdun, Reims und Soissons sowie ihr Nachgeben bei Neuport sollten anscheinend die Aufmerksamkeit der Verbündeten fesseln und sie von einer ähnlichen Truppenkonzentration abhalten.

Vorzeitige Denkmalsorgen.

— Oaaa, 12. Nov. Die „Times“ meldet aus Paris:

Nach dem Kriege soll bei Laque, dem äußersten Punkte, den die Armee des Generalobersten von Kluck auf dem Marsche nach Paris erreichte, eine Statue der Jungfrau von Orleans errichtet werden. Der Zar hat für das Denkmal 1000 Francs gestiftet. Die Bildnisse der Generale Joffre und Gallieni sollen in Medallons am Sockel des Denkmals angebracht werden. (Vielleicht verschiebt man noch das Denkmal nach Bordeaux als äußerstem Punkte. D. Red.)

800 Pferde verbrannt.

WAG. Amsterdam, 12. Nov. Aus Norfolk (Virginia) wird gemeldet, daß 800 Pferde an Bord des Dampfschiffes „Rembrandt“ von der Brazil and River Plate-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Liverpool, die für Frankreich bestimmt waren, jämmerlich verbrannt sind. Der Kapitän des Schiffes behauptet, daß deutsche Spionden Schiffbrand verursacht hätten. Es seien bereits Drohungen gegen die „Rembrandt“ geäußert worden als das Schiff am Samstag Baltimore verließ. Dies war 200 Meilen von diesem Hafen entfernt, als der Brand ausbrach; es lehrte sofort zur Reparatur zurück.

Die belgischen Einberufungen.

WAG. Bern, 12. Nov. Die belgischen Konsulate in der Schweiz forderten alle militärschuligen oder diensttauglichen Belgier bis zum 45. Lebensjahre auf, sich sofort in Calais und Rouen zu stellen.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

WAG. Wien, 12. Nov. (Nicht amtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Unter fortwährenden Gefechten mit feindlichen, in vorbereiteten Stellungen eingerichteten Nachhut wurde gestern die Verfolgung auf der ganzen Front fortgesetzt und im allgemeinen die Linie Höhen östlich Otschima-Nakutschani-Kowo-Ziele an der Save erreicht. Begonnen in vollem Rückzug gegen Koceljowo Baljewe, wo nach Meldungen unserer Sieger viele Tausende von Trainfahrzeugen alle Kommunikationseinrichtungen verlegten. Außer der gestern gemeldeten Kriegsbeute wurden neuerdings vier Geschütze, 14 Munitionswagen, eine Munitionskolonne, mehrere Munitionswagen und Verpflegungsbepot, Trains und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet, sowie zahlreiche Gefangene, deren Zahl noch nicht bekannt ist.

WAG. Wien, 12. Nov. (Nicht amtlich.) Die Serben haben, bevor sie Loznica vor den österreichisch-ungarischen Truppen räumten, den Ort vollständig verwüstet und ausgeplündert.

Zu den Truppenverschiebungen in Galizien.

WAG. Wien, 12. Nov. (Nicht amtlich.) Die Blätter stellen übereinstimmend fest, daß unsere Truppenverschiebungen in Galizien vollkommen kampfslos und ohne Druck des Gegners, lediglich aus strategischen Rücksichten erfolgt sind. Sie bedeuten die wohlüberlegte Einleitung eines neuen Operationsabschnitts. Unsere Truppen, so betont das Fremdenblatt, sind in vorzüglicher Verfassung. Die Kämpfe der letzten Woche, in denen sie dem Ansturm der feindlichen Uebermacht nicht nur erfolgreich Widerstand boten, sondern vielmehr den Gegner überall zurückwarfen, hat ihnen einerseits das moralische Uebergewicht gegeben, andererseits dem Gegner bedeutende Abbruch getan. Was die Einschließung Przemyßls anlangt, so sind die Blätter der festen Ueberzeugung, daß dieses Vollwerk Mittelgaliziens dank seiner Anlage und dank seiner tapferen Besatzung seine Aufgabe in der gleichen Weise erfüllen wird, wie bei der ersten Einschließung.

Eine vernünftige Warnung.

WAG. Aus der Schweiz, 12. Nov. Der Kriegskorrespondent Remitowitsch Dauschenko warnt in einem Telegramm aus Warschau an den „Stowo“, die russischen Baffentaten zu überschätzen. Der Gegner sei stark geblieben; wenn er ausweiche, suche er für sich neue günstigere Positionen und erwarte das Bündnis mit andern Feinden Rußlands.

Russische Drohung an Italien.

WAG. Das offiziöse russische Organ „Russkoje Inwalid“ veröffentlicht folgende Drohung an Italien: „Es ist jetzt die höchste Zeit, daß Italien eingreift. Es soll nicht warten, bis wir für es die Kasanien aus dem Feuer holen, denn dann werden sich andere Abnehmer finden. Italien muß gewärtig sein, daß, wenn es nicht unverzüglich losschlägt, der obere Teil des Adriatischen Meeres den Serben und Montenegrinern gehören wird.“

WAG. Berlin, 12. Nov. Meldungen der Abendblätter: Der Lokalanzeiger berichtet aus Konstantinopel: Der Sultan hat heute ein Erbe mit der offiziellen Kriegserklärung gegen England, Frankreich und Rußland erlassen.

Türkische Erfolge in der Nähe des Suezkanals.

Konstantinopel, 12. Nov. (Nicht amtlich.) Terdschuman-i-Halkikat erzählt: Ein türkisches Motorboot hat bei Abadan in der Nähe der Mündung des Schat-el-Arab ein englisches Kanonenboot beschädigt und dabei vier Mann der Besatzung desselben getötet. Ein anderes türkisches Motorboot, das vor dem Hause des Scheich von Kuwait, Mubarek el Sabach, auf Beobachtungsposten stand, hatte mit einem englischen Kanonenboot einen Kampf, in dem dies ernstlich beschädigt wurde. Nach ergänzenden authentischen Nachrichten über die Einnahme des Forts El Arich haben Angehörige der Eingeborenenstämme mit eigener Hand die englische Fahne entfernt und der von dem siegreichen Truppen ausgeplanten ottomanischen Fahne die Ehrenbezeugung geleistet, indem sie sich zu Boden warfen. Die Stämme gingen dann nach allen Richtungen auseinander und riefen: Möge Gott unserem Sultan den Sieg verleihen!

Die Kriegsvorjorge in der Türkei.

Konstantinopel, 12. Nov. Die Korps, die sich bisher in der Stadt befanden, wurden beim Eintritt der rauheren Jahreszeit in leerstehende Wohnungen der Vororte, Sommerfrischen und Dörfer der Umgebung untergebracht, wobei die Ordnung, Disziplin und Anspruchlosigkeit der Soldaten allgemeine Anerkennung und Bewunderung erregt. Die Armeeleitung hat überhaupt für alle Kriegseventualitäten hier Vorjorge getroffen.

Das Eingreifen der Senussi.

WAG. Konstantinopel, 12. Nov. Die durch den Botschafter Nahi Bey in Rom und die gleichzeitig hier durch den Großwesir Prinzen Said Hafim dem italienischen Botschafter Marquis Garoni abgegebenen Erklärungen haben, wie man erfährt, bei der Consulta den besten Eindruck hervorgerufen. Die türkischen Blätter weisen darauf hin, daß der Scheit der Senussi in Kriegszustand getreten ist; sie bezeichnen diesen Schritt als sehr bedeutungsvoll. Die mutigen Senussi-Truppen müßten eine wichtige Divergenz zeitigen; sie werden die englischen Besatzungstruppen in Ägypten zwingen, nach zwei Fronten gegen tapferere Gegner zu kämpfen. Das muß die Befreiung Ägyptens wesentlich beschleunigen. Die Entschiedenheit des Scheit der Senussi, die englischen Unterdrücker zu bekriegen und sich gleichzeitig jedweden Einflusses in das italienische Territorium strikte zu enthalten, sind praktische Akte, deren Wichtigkeit in die Augen springt. Nach dieser Seite frei, würde Italien darauf rechnen können, die Besetzung von Tripolis zu konsolidieren. Italien wird nicht auf der Seite unserer Feinde erscheinen. Jetzt, da es ein wichtiger Staat mit muslimanischen Interessen geworden ist, wird Italien keine Politik der Unterdrückung des Islams und des Hasses gegen das Kalifat verfolgen wollen. Italien wird mit der Türkei und ihren Alliierten sein. Die Intervention der Senussi in diesem Kriege bedeutet vom allgemeinen Gesichtspunkt ein Ereignis von kapitaler Bedeutung.

Erneuter Bruch des Völkerrechts seitens Rußlands.

WAG. Konstantinopel, 12. Nov. Die Deutsche Kolonie von Tebriz, die sich auf dem Wege nach Teheran befand, wurde von russischen Streitkräften mit Frauen und Kindern in russische Gefangenschaft geschleppt. Versuche von deutscher Seite, die russische Regierung zur Befreiung der Gefangenen zu veranlassen, wurden durch die Furcht der Perser vor den Russen vereitelt. Bei der persischen Regierung und dem merkwürdigen Gesandten in Teheran wurde energischer Protest gegen diesen erneuten Bruch des Völkerrechts eingelegt. Der deutsche Konsul könnte mit seinem Archiv noch rechtzeitig gerettet werden.

Bulgarien und die Türkei.

WAG. Budapest, 12. Nov. Der Vester Lloyd hebt bei der Besprechung des Verhältnisses zwischen der Türkei und Bulgarien hervor, daß alles Agitieren Rußlands gegen die Türkei völlig erfolglos sei, da die Türkei und Bulgarien durch an beiden Staaten begangenes Unrecht, sowie durch ihre Lebensinteressen miteinander verbunden seien. Die bulgarische Regierung habe stets verstanden, mit den Muslimen gut auszukommen und es seien nicht nur nationale Momente, die von Bulgarien eine freundschaftliche Politik verlangen, sondern auch rein ökonomische. Man verheißt in Bulgarien auch sehr gut das Streben der Türkei nach Dedagatsch, weil ohne diese Hafenstadt die Entwicklung von Adrianopel immer mehr zurückgehen müsse. Beide Staaten seien durch Interessengemeinschaft eng verbunden, wenn auch kein formeller Vertrag bestünde.

Zum Fall von Tjingtau.

W.B. Berlin, 12. Nov. (Nicht amtlich.) Durch Vermittlung der japanischen Gesandtschaft in Peking ist folgende vom Gouverneur von Tjingtau an S. M. den Kaiser erhaltene Meldung hierher gelangt: Tjingtau, 9. November. Festung nach Erschöpfung aller Verteidigungsmittel durch Sturm und Durchbrechung in der Mitte gefallen. Besetzung und Stadt vorher durch ununterbrochenes stilles Bombardement vom Land mit schwerstem Geschütz bis 28 Zentimeter Steilfeuer, verbunden mit starker Beschädigung von See, schwer erschüttert. Artilleristische Feuerkraft zum Schluss völlig gebrochen. Verlust nicht genau abzuschätzen, aber trotz schwerstem anhaltendem Feuer wie durch ein Wunder viel geringer als zu erwarten. Gezeichnet: Wapex-Waldsch.

Zur Vernichtung der „Emden“.

W.B. Berlin, 12. Nov. Aus Rotterdam meldet der „Lokalanzeiger“: Nach Meldungen aus Sidney traf der Kreuzer „Emden“ früh bei den Cocoseinseln ein und landete 33 Mann, die die Apparate der drahtlosen Station zerstörten. Sie wollten gerade am Bord zurückkehren, als die Sidneyer zurück. „Die Emden“ ging in See und ließ die Landungstruppen zurück. An englisch wurden die Geschütze der „Emden“ gut bedient; später wurde dies infolge der Beschädigungen des Schiffes schwieriger. Der Kreuzer verlor zwei Schornsteine und geriet innerhalb einer Stunde am Hinterdeck in Brand. Die Landungstruppen der „Emden“ hatten für zwei Monate Lebensmittel requiriert. Die Eingeborenen wurden von den Matrosen gut behandelt.

W.B. Wien, 12. Nov. (Nicht amtlich.) Die Blätter äußern aufsehenerregende Trauer über das Schicksal der heldenmütigen „Emden“, deren Untergang den moralischen Triumph, den bisher das deutsche Volk davongetragen habe, nicht verloren machen könne. Das „Freidenkblatt“ schreibt: Die „Emden“ hat dem deutschen Volk das leuchtende Vorbild von deutscher Tüchtigkeit, Entschlossenheit und Tapferkeit gegeben und hat die junge deutsche Flotte mit unerschütterlichem Ruhm bedeckt. Oesterreich-Ungarn jendet den heroischen Helden, die ihr Bestes und ihr Neuestes taten, seinen Gruß und ist stolz, das Volk, das solche Helden hervorgebracht hat, seinen Bundesgenossen nennen zu können. Wir bewundern uneingeschränkt die Kühnheit des Kommandanten Kapitän Müller und beglückwünschen ihn zu seinem Unternehmungsgeist, der sich mit Menschlichkeit verbindet.

W.B. Rom, 12. Nov. (Nicht amtlich.) Die hiesige Presse berichtet unter spaltenbreiten Überschriften über das Ende des kleinen deutschen Kreuzers „Emden“ und gibt allgemein ihrer Sympathie mit dem Schicksal des Schiffes Ausdruck, zumal da auch die englischen Meldungen sich in anerkennender Weise äußern. Ueber den Einbruch in London wird dem „Messaggero“ unter anderem gebracht: Als bei Londo die Nachricht vom Untergang der „Emden“ bekannt wurde, war die Freude der Bevölkerung ungemein groß. Die Nachricht wurde mit Kreide an die Wand geschrieben und aus der Menge wurden Freunde rufe laut. Die Meldung wurde an alle Geschäftslokale telephoniert und Freude verbreitete sich über die ganze Stadt. Um das zu verstehen, muß man sich daran erinnern, daß die Ereignisse neuerdings kein Schiff mehr für den fernem Orient und für Indien wegen der vielen Raubs der „Emden“ mehr dorthin konnten. Das Verschwinden der „Emden“ soll den Handel nach dem Orient, vor allem mit Getreide, Zucker und Baumwolle wieder aufleben lassen. Die Freude, von der „Emden“ wie von einem Alp befreit zu sein, hindert die Citrusleute nicht, ihre Bewunderung für den Kapitän v. Müller auszudrücken.

W.B. London, 12. Nov. Die „Daily News“ schreiben: Die englische Nation hat heute nur einen Schmerz und der ist, daß ein großer Teil der Besatzung der „Emden“ umgekommen ist. Der Kapitän der „Emden“ ist ein mutiger Mann voll Findigkeit und Ritterlichkeit. Er hat die Besatzung sehr gut behandelt und seine Rolle in bewundernswerter Weise gespielt. Wir hoffen von Herzen, daß er gerettet ist. Die „Emden“ wird ebenso wie die „Alabama“ immer in der Geschichte der Marine fortleben. (Nicht amtlich.)

Die „Emden“ in der englischen Kavallerie.

„Daily Mirror“ bringt die verschiedenen Gestalten, die die „Emden“ angeblich angenommen haben soll, um sich dem Feinde überraschend zu zeigen oder zu entziehen. Das erste Bild zeigt die „Emden“ als französisch-russisch-englisch-belgisch-japanischen Kreuzer mit 5 Flaggen und 10 Schornsteinen, das zweite als Walfisch, das dritte als Seeschlange und das vierte als Eisberg. Der Gedanke, daß die Engländer sich mit diesen Phantasiezeichnungen im Grunde selber verpöten, scheint ihnen nicht zu kommen. (Zeit haben die Engländer ja Ruhe vor dem Seemegeläut. D. Red.)

Die Lage im Westen.

W.B. Zürich, 13. Nov. Der militärische Mitarbeiter des Berner Bund schreibt: Die strategische Lage der Deutschen zwischen dem Meer und den Bogenen sei als wesentlich gebessert anzusehen. Die Verbündeten passen sich zwar auf der ganzen Front mit Geschick und Bravour den deutschen Angriffen an, suchen auch an weniger wesentlichen Punkten eine Entlastung zu bringen, sind aber mehr und mehr darauf angewiesen, sich nach den deutschen Impulsen zu richten, die trotz partieller Rückschläge das Gesez des Handelns nicht vermissen lassen und aus unerrückten beibehaltenen Grundplänen entspringen.

Das Ringen in Westlandern.

W.B. Amsterdam, 13. Nov. Aus Elms wird dem „Telegraaf“ berichtet: „Wir hören hier immer neue gewaltige Explosionen. Die Deutschen fahren fort, die zahlreichen Brücken über den Leopoldskanal (im Osten von Ostende) zu sprengen als Schutz gegen eine etwaige englische Landung im Rücken der deutschen Truppen. Die Deutschen bombardieren immer noch Ypern, wo jetzt der Schwerpunkt der Kämpfe liegt. Das hügelige Terrain macht dort furchtbare Schwierigkeiten. Aus Briefen belgischer Soldaten erkennt man den mörderischen Charakter der Yperlämpfe. Es heißt darin u. a.: „Wir glaubten, nachdem wir Lüttich, Mecheln, Nethe, Antwerpen durchgemacht, in Frankreich etwas Ruhe zu bekommen, wurden hier aber in die erste Linie gestellt. 10 Tage haben wir die Laufgräben nicht mehr verlassen. Die Schlacht ist hier viel furchtlicher als an der Nethe.“

W.B. Mailand, 13. Nov. (Nicht amtlich.) Zu den deutschen Erfolgen in Flandern bemerkt Il Secolo: Die Verbündeten befinden sich in einer viel ernsteren Lage als bisher.

W.B. Amsterdam, 13. Nov. (Nicht amtlich.) De Tijdschrift veröffentlicht folgenden Bericht eines belgischen Korrespondenten vom 10. November: Wie ich Ihnen von Dünkirchen aus schreiben kann, fand heute früh ein gewaltiger Kampf bei Neuport und Dymuiden statt. Es war ein Kampf auf Deichen und um Deiche. Der Herr des Deiches war, wurde Herr des Geländes. Das Maschinengewehrfeuer trat hier in den Vordergrund, da schwere Geschütze in dem Marschenlande nicht fortkommen konnten. Der Feind hatte sich in Süderd...

schlechter Weise verstanden, an einzelnen Stellen die Schwierigkeiten zu überwinden, die das überschwemmte Land bot. In anderen Stellen wurde der Kampf durch ständlich im Wasser ausgefochten, oft Mann gegen Mann. Die Soldaten waren durch die Kälte und die durchnässten Kleider, die ihnen am Leibe klebten, und ihre Bewegungen hinderten, fast ganz erschöpft. Die Verbündeten gewannen bei Neuport Fuß um Fuß Gelände, aber unsere Mittellinien, die Dymuiden besetzt hielten, mußten den deutschen Druck weichen. Gegen Mittag war kein Halter mehr, und das zerstückelte und ausgebrannte Dymuiden sah zum so und so vielten Mal die Deutschen wieder einrücken. Der Feind konnte den Ort nicht ganz nehmen, da die Verbündeten in den Außenvierteln festhielten. Inzwischen rückten von hier Hilfstruppen nach den bedrohten Plätzen, um einen Durchbruch der Deutschen zu verhindern. Bei Ypern schlugen die Franzosen einen Angriff der jüngeren deutschen Reserveabteilungen ab, erlitten aber große Verluste an Toten und Verwundeten.

Der Kaiser in Kortrijk.

W.B. Amsterdam, 13. Nov. Der Kriegsberichterstatler des Paz Dias Teleg. Bureau meldet von der belgisch-holländischen Grenze: Der Kaiser wollte bei seinem Besuch auf dem Kriegsschauplatz in Nordwestbelgien einige Zeit in Kortrijk. Er empfing bei dieser Gelegenheit die Gemeindeglieder der Stadt und sprach ihnen seinen Dank für die gute Versorgung der Truppen aus.

Der frühere holländische Kriegsminister in Belgien.

W.B. Amsterdam, 13. Nov. Der frühere holländische Kriegsminister hat zusammen mit dem Generalgouverneur von Belgien, Freiherrn von der Goltz, in Begleitung des Generals der Artillerie von Besele, des Leiters des Artillerieangriffs auf Antwerpen, das Kampfgebiet in Nordbelgien besucht. Die Leistungen der deutschen Artillerie haben auf den holländischen Militär einen großen Eindruck gemacht.

Erfindungen des Dreiverbands.

W.B. Wien, 13. Nov. (Nicht amtlich.) Die Politische Korrespondenz schreibt: Für die Kühnheit der Erfindungen, durch die sich die Kriegsberichterstatler der Organe des Dreiverbands auszeichnen, sind die nachstehenden hier telegraphisch angelangten Meldungen besonders bezeichnend: Morning Post erzählt aus Rom, Deutschland trug Rußland den Friedensschluß an, was von den Russen abgelehnt wurde. — London: Eine Reutermeldung besagt, beinahe die ganze ungarische Kavallerie sei in Belgien vernichtet worden. Die Wiener Beauftragte führe 807 ungarische Abelsnamen unter den bei Lille Gefallenen an.

Die verbündeten Botschafter.

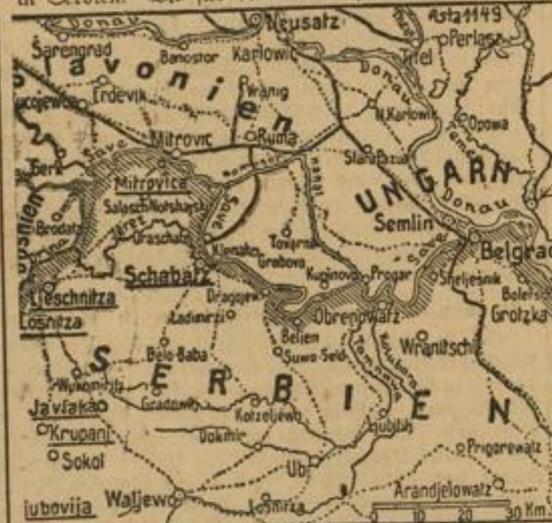
W.B. Rom, 13. Nov. Dem Festmahl zu des Königs Geburtstag in der Consolata wohnen der französische, der englische und der japanische Botschafter nicht bei. Der französische nicht wegen angeblicher Erkrankung, die beiden anderen nicht wegen Trauer in ihren Herrscherhäusern. In Wahrheit „erkrankte“ Barrère, weil er als Dozent des diplomatischen Kurses hätte die Königsrede halten müssen und der britische Botschafter schätzte Trauer vor, weil er als Nachfolger des Hoch auf den König hätte ausbringen müssen.

Die Schließung der Nordsee und die Neutralen.

W.B. Kopenhagen, 13. Nov. Die englische Regierung wies den Einspruch der Neutralen gegen die Schließung der Nordsee zurück. Vereinzelt hat der Boykott englischer Waren begonnen.

Zum österreichischen Vormarsch auf Serbien.

Die letzten Tagesberichte vom südlichen Kriegsschauplatz brachten erfreuliche Fortschritte der Oesterreicher in Serbien. Die für die Serben so verlustreichen Ope...



rationen fanden auf der Linie Schabaz-Vesmira und Doznica-Arcipany-Ljubovija statt. Die Serben zogen sich nachdem sie zur Flucht gezwungen wurden, in der Richtung auf Waszewo zurück.

Einberufung des Jahrgangs 1916 in Serbien.

W.B. Sofia, 13. Nov. Nach hier vorliegender Meldungen hat Serbien zum 14. November das Aufgebot des Jahrgangs 1916 einberufen.

Aus Mazedonien.

W.B. Sofia, 13. Nov. (Agence Bulgare.) Der Präfekt von Strumiza telegraphiert, daß die Serben in den Dörfern der Grenzgegend, besonders in den Distrikten von Doiran, Bafandowa, Gewgheli und Tiwolesch Plünderungen aus Mazedonien unterbringen und ihnen volle Freiheit lassen, die dort ansässige Bevölkerung zu plündern und niederzujammeln, um die Auswanderung von Bulgaren und Mazedonern aus diesen Gegenden nach der bulgarischen Grenze zu verhindern. In Strumiza eingetroffene Flüchtlinge erzählten mit Tränen in den Augen, daß die serbischen Behörden in Jstip und Radowiste die Familien, deren Oberhäupter sich in Bulgarien befinden, zwingen, Offiziere, Weibarmen und sogar Soldaten aufzunehmen, die die unglücklichen und der Verteidigung ihrer Männer herabwürdigen Frauen vergewaltigen. Die Bevölkerung zahlreicher türkischer und bulgarischer Dörfer in den Distrikten, von Doiran, Tiwolesch und Bafandowa war...

ten nur auf die Gelegenheit, selbst unter Lebensgefahr nach Bulgarien auszuwandern.

Zum Durchzug russischer Truppen durch Rumänien.

W.B. Wien, 13. Nov. Das „Neue Volksblatt“ meldet aus Bukarest: Das Gerücht, daß Rußland von Rumänien den Durchzug russischer Truppen durch Rumänien verlangt habe, wird von den hiesigen unterrichteten Stellen bestritten. Sollte die Petersburger Regierung eine solche Forderung stellen, oder Rumänien irgendwelche anderen Maßnahmen zumuten, die gleichbedeutend mit der Aufgabe der Neutralität wären, dann würde dadurch eine durchaus neue Lage geschaffen sein und neue Entscheidungen der rumänischen Regierung würden notwendig. Die letzten Kriegsergebnisse in Ostgalizien und in der Bukowina haben hier eine starke Erregung gegen Rußland hervorgerufen die auch in der bevorstehenden Tagung der Kammer zum Ausdruck kommen dürfte. Auch die geringe Leistungsfähigkeit Rußlands im Schwarzen Meer stimmt hier nicht zu Gunsten Rußlands.

Der türkisch-russische Krieg.

W.B. Konstantinopel, 13. Nov. Nach einer amtlichen Mitteilung in Smyrna erschienen ein englisches Torpedoboot vor Sikli und verlangte, die englischen Untertanen und einige Franzosen an Bord nehmen zu können. Das Verlangen wurde jedoch abgelehnt. Das Torpedoboot entfernte sich, kam aber nach kurzer Zeit noch zweimal zurück, erhielt jedoch jedesmal dieselbe Antwort.

W.B. Wien, 13. Nov. (Nicht amtlich.) Die „N. Fr. Presse“ berichtet aus Sofia: Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat der Scheich von Isam den Mahomedanern verboten, in den Armeen Englands, Frankreichs und Rußlands zu dienen.

Vermißte türkische Transportschiffe.

W.B. Konstantinopel, 13. Nov. Ein Communiqué des Hauptquartiers besagt: Von den vor acht Tagen vor Konstantinopel abgefahrenen türkischen Transportschiffen „Bezmiatlem“, „Bahriahmer“ und „Midhat Pascha“ fehlt jede Nachricht.

W.B. Konstantinopel, 13. Nov. (Nicht amtlich.) Die Mannschaft eines aus Sogulbal zurückgekehrten türkischen Handelschiffes berichtet, daß während der Beschießung von Sogulbal durch die russischen Schiffe ungefähr hundert Geschosse gegen das Schiff abgeschossen wurden ohne zu treffen. Ein anderes im Hafen liegendes türkisches Schiff habe gleichfalls keine Beschädigung erlitten.

Afghanistan gegen die Feinde des Islam.

W.B. Kopenhagen, 13. Nov. Wie aus Petersburg gemeldet wird, zeigte der Emir von Afghanistan Rußland seine Unterwerfung unter den Aufruf des Kalifen zur Verteidigung des Islams an. Der russische Geschäftsträger hat Kabul verlassen.

Die Rücklicht der Türkei auf Italien.

W.B. Frankfurt a. M., 13. Nov. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Kopenhagen: Einem Telegramm des Daily Telegraph zufolge, habe die Pforte aus Rücksicht auf Italien den Gedanken einer Auktierung des Suezkanals aufgegeben.

Die Bedrängnis der Engländer in Aegypten.

W.B. Rom, 13. Nov. Der Kriegsberichterstatler des Messaggero berichtet aus Kairo: Zum größten Bedrüh der englischen Behörde ist die Erklärung des Krieges mit der Türkei durch Umgehung der Zensur auf diplomatischem Wege in die italienische Zeitung Kairo gelangt, was die Erklärung des Belagerungszustandes bescheinigt. In Kairo trafen vier Waggons verwundeter englischer Soldaten ein, die zwischen Ismailia und Suez auf dem asiatischen Ufer des Kanals von Beduinen zurückgeschlagen worden waren. General Maxwell berief sämtliche Vorsteher der Beduinenhöfe Aegyptens zusammen, um ihnen zu erklären, Deutschland (1) habe alle (1) Nationen angegriffen, England bedürfe baldigst ihrer Hilfe. Dem Vernehmen nach gedenken gleichzeitig die Semissen die Westgrenze, die Türken die Ostgrenze Aegyptens anzugreifen.

Der Aufstand der Buren.

W.B. London, 13. Nov. (Nicht amtlich.) Nach amtlicher Mitteilung soll Botha Devoets Kommando nach forciertem Nachmarsch 24 Meilen östlich von Windburg getroffen haben. Die Buren hätten 250 Gefangene und zwei Lager verloren.

Baden.

(-) Karlsruhe, 13. Nov. Die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen in Bern hat zur Beförderung von Kohlen vom Rheinfahengebiet nach der Schweiz und nach Italien 300 offene Eisenbahnwagen zur Verfügung gestellt, von diesen sind 50 nach Kehl, 45 nach Karlsruhe und 60 nach Mannheim, sowie 145 nach Rheinau zur Verladung abgegangen.

(-) Karlsruhe, 12. Nov. Gestern fand hier die Herbstversammlung der Evangelischen Konferenz statt. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden Pfarrer Barth gab Pfarrer Hermann aus Wilsbergingen einen Bericht über die Arbeit der positiven Fraktion in der General-synode und den gegenwärtigen Stand der dort verhandelten Fragen. Daran schloß sich ein Referat von Pfarrer Mählhäuser aus Basel über die Aufgaben der Evangelischen Kirche in der Kriegszeit. Der Redner wies hier auf die durch den Krieg offenbar gewordenen sittlichen Kräfte unseres Volkes hin und bezeichnete es als die Aufgabe der Kirche, die Einbrüche dieser ersten Zeit zu erhalten und zu verstärken und die religiöse Bewegung zum vollen Gehalt des biblischen Glaubens zu vertiefen. Im Anschluß an seine Mahnung, die Grundsätze der christlichen Ethik auch in der Beurteilung und Behandlung unserer Feinde anzuwenden, beschloß die Versammlung einen Protest an das Rot Kreuz ergahen zu lassen gegen den Verlauf des Gedichts von Heinrich Vierordt „O Deutschland haß!“

(-) Durlach, 12. Nov. Das 3/4-jährige Kind des augenblicklich im Felde stehenden Sattlermeisters Faden wurde in der Nähe der Kaserne von einem Automobil überfahren und sofort getötet. — Ein hier in Zelluna befindliches Dienstmädchen von Linzinger ver...



zifferte sich aus unbekanntem Grund mit Typhus erkrankt.

(-) **Karlsruhe**, 12. Nov. Dem Eisenbahnpersonal bei der Feldbahntruppe und bei der Eisenbahnerjagdsolonne werden regelmäßig Pakete im Gewicht von höchstens 5 Kilogramm überhandt werden. Es ist beabsichtigt, in bestimmten Zeitabschnitten einen Sammelwagen von Karlsruhe abzulassen; der erste Wagen soll am 15. November abgehen. Ein weiterer Wagen wird voraussichtlich am 10. Dezember folgen. Die Pakete sind bei der Heimatstation anzuliefern; sie müssen die genaue Adresse des Empfängers, der Kompanie oder Kolonne und die Angabe der Dienststelle enthalten, der die Kompanie oder Kolonne zugeteilt ist. Die Dienststellen, denen die ins Feld befohlenen Bediensteten unterstellt sind, geben über die Beförderung der Pakete jede Auskunft.

(-) **Karlsruhe**, 12. Nov. Der den Beamten und Arbeitern der Bad. Eisenbahnverwaltung zustehende geordnete Jahresurlaub zu Erholungszwecken wird infolge des vermehrten Bedarfs an Personal während der Kriegszeit nicht gewährt. Dagegen soll an solche Beamte, die infolge des Kriegszustandes besonders angestrengt beschäftigt waren, ausnahmsweise Urlaub gegeben werden, wenn eine kurze Erholung notwendig erscheint, um ihre Leistungsfähigkeit auf jeden Fall sicher zu stellen.

(-) **Säckingen**, 13. Nov. Einer früher gegebenen Anregung folgend, hat Fabrikant Berberich in Säckingen ein Taschenbuch hergestellt, auf das die Karte des französisch-belgischen Kriegsschauplatzes aufgedruckt ist. Von dieser Karte hat das Badische Rote Kreuz einstuweilen 12.000 Stück zu Weihnachtsgeschenken für die im Felde stehenden Truppen bestellt.

(-) **Konstanz**, 13. Nov. Der Bürgerausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung die Errichtung einer Darlehnskasse, die kleineren Gewerbetreibenden Kredit gewähren soll, mit einem Kapital von 100.000 Mark, zu welchem die Stadt Konstanz 20.000 Mark beizubringen. Weiter genehmigte der Bürgerausschuß die Errichtung eines Leichenhauses mit angebautem Einäscherungsraum; der Antrag des Zentrums, die Leichenhalle ohne Krematorium zu erbauen, wurde abgewiesen.

(-) **Karlsruhe**, 13. Nov. Bei dem Untergang des großen Kreuzers „Dora“ wurde der Bürgerjahn Alb. Bofcher von Densbach bei Wühl gerettet; dagegen ist der als Maschinist auf dem Kreuzer bedienstete Alban Brunfelder aus Hohenheim ums Leben gekommen.

(-) **Karlsruhe**, 13. Nov. Stellenlose Kaufleute und Arbeiter, die sich zum Eintritt in den Eisenbahndienst während der Kriegsdauer melden, müssen gut beleumundet und gesund sein. Es ist ein Veramundungszugnis der Gemeinde des letzten Aufenthaltsortes nötig. Ein ärztliches Zeugnis ist nicht erforderlich; hier genügt eine Erklärung des Betreffenden, ob und wie lange er krank und welcher Art die Krankheit war.

(-) **Dos**, 13. Nov. Beim Ueberstreifen der Eisenbahngleise wurde der Bediener Oswald Krämer von einem einfahrenden Zug erfasst und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

(-) **Freiburg**, 13. Nov. Unter den in französischer Gefangenschaft gehaltenen und in den letzten Tagen freigelassenen Deutschen befanden sich auch drei Freiburg-erinnen. Sie geben in den hiesigen Blättern eingehende Schilderungen über ihre Behandlung in der französischen Gefangenschaft. Unter ihren Aussagen ist besonders bemerkenswert, daß man in Frankreich ungefähr acht Tage, ehe der Krieg mit Deutschland ausbrach, an dem hiesigen Leben und Treiben vornehmlich an den Bahnhöfen beobachtet konnte, daß sich große Dinge vorbereiteten. Im Anfang ihrer Gefangenschaft war die Behandlung erträglich, sie änderte sich aber, als in der 4. Augustwoche die ersten Verwundetentransporte eintrafen. In dem Bericht der Freiburg-erinnen, in welchem alle Ueberreibungen strengstens vermindert sind, wird sodann der Aufenthalt in dem Kloster Garaffon erzählt. Während des dortigen zweimonatlichen Aufenthalts starben vier Gefangene und ein Menschenkind erblidte das Licht der Welt. Während in dieser langen Zeit die Verpflegung recht mangelhaft war, wurden die Gefangenen bei ihrer Ankunft in der Schweiz vorzüglich bewirtet.

(-) **Pforzheim**, 14. Nov. Unter Führung des Oberbürgermeisters Habermehl wurde letzter Tage eine Kommission des hiesigen Stadtrates von dem Minister des Innern, Freiherrn von Bodman, in Karlsruhe empfangen; es handelte sich in dieser Besprechung um die Arbeitslosenbeschäftigung zwecks Behebung der durch die Arbeitslosigkeit in Pforzheim hervorgerufenen Notstände. Ferner wurde die Gewährung eines Darlehens zu möglichst niedrigem Zinsfuß an die Stadt Pforzheim angeregt. Die Sammlung der städtischen Beamten und Unterbeamten der Stadt Pforzheim für das Rote Kreuz hat jetzt den Betrag von 5000 Mark erreicht, außerdem haben die Angestellten der städtischen Straßenbahn und die Angestellten und Arbeiter der übrigen städtischen Betriebe bis jetzt die schöne Summe von über 2000 Mark dem Roten Kreuz aus ihren Sammlungen überwiesen können.

(-) **Konstanz**, 14. Nov. Bei der in den letzten Tagen vorgenommenen Arbeitslosen-Zählung meldeten sich insgesamt 46 hier wohnhafte Personen; bei der letzten am 9. September vorgenommenen Arbeitslosen-Zählung waren es noch 301 Beschäftigungslose. Daß deren Zahl wesentlich abgenommen hat, weist auf die Besserung des Arbeitsmarktes, jedoch aber auch auf den Umstand hin, daß zweifellos in den letzten Monaten zahlreiche weitere Enderwerbungen zum Berufsstande stattgefunden haben.

Die 59. württembergische Verlustliste

verzeichnet vom Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 52 3 Leichtverwundete, vom Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 51 1 Erkrankten, vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119 11 Namen und zwar: gefallen 5, schwer verwundet 2, leicht verwundet 9. Nach 1 Gefallenen vom Infanterie-Regiment Nr. 120 Ulm sind weiter aufgeführt vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 122 10 Namen (gefallen 1, schwer verwundet 3, leicht verwundet 6), vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 123, 1 Gefallener, vom

Infanterie-Regiment Nr. 180 Tübingen-Gmünd, 14 Namen: schwer verwundet 4, leicht verwundet 5, vermisst 5. Von den Trupponer-Regimentern Nr. 25, Ludwigsburg und Nr. 26 Stuttgart-Cannstatt sind es zusammen 8 Namen (schwer verwundet 1, leicht verwundet 3, vermisst 1, vermisst 3). Vom Feldartillerie-Regiment Nr. 13 Ulm-Stuttgart-Cannstatt sind 2 Leichtverwundete, vom Feldartillerie-Regiment Nr. 29 Ludwigsburg 13 Namen (gefallen 3, schwer verwundet 4, leicht verwundet 6) verzeichnet, endlich vom Pionier-Bataillon Nr. 13 Ulm 19 Namen, gefallen 4, schwer verwundet 5, leicht verwundet 10.

Die Namen der gefallenen Württemberger sind:
Kst. Friedrich Kessler II, Naistach. — Unteroff. Wilhelm Seizer, Birkach. — Kst. Jakob Döngemach, Münderbach. — Kst. Karl Kellwein, Gmünd. — Gefr. d. R. Jakob Bauer, Schmitzheim. — Landwehrr. Adolf Gera, Ehingen. — Fahrer Gustav Schäkel, Albingen. — Gefr. Nikolaus Zinger, Gärtingen. — Kan. Friedrich Weigold, Cannstatt. — Kst. Bernhard Schabel, Ottenbach. — Pion. Karl Hofmeister, Walmshelm. — Pion. Jakob Sugg, Wohlhartswiler. — Kriegsfreiw. Karl Hutter, Welshelm.

Die 60. württembergische Verlustliste

verzeichnet vom Stab der 53. Infanterie-Brigade Ulm einen leicht verwundeten Offizier. Vom Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 53 sind 43 Namen verzeichnet und zwar gefallen 6, schwer verwundet 15, verwundet bzw. leicht verwundet 20, vermisst 1. Vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 121 sind 15 Namen verzeichnet und zwar gefallen 2, schwer verwundet 3, leicht verwundet 2, vermisst 4, erkrankt 4. Vom Füsilier-Regiment Nr. 122 Heilbronn-Mergentheim, vom Infanterie-Regiment Nr. 125 Stuttgart, vom Infanterie-Regiment Nr. 180 Tübingen-Gmünd, vom Feldartillerie-Regiment Nr. 65 Ludwigsburg, von der 1. Munitionskolonnenabteilung sind zusammen verzeichnet 26 Namen und zwar gefallen bzw. tödlich verunglückt 10, schwer verwundet 8, leicht verwundet 8.

Die Namen der gefallenen Württemberger sind:
Unteroff. d. R. Georg Kopp, Hinterhub. — Landwehrr. Adol. Kehler, Eggmannsried. — Gefr. Paul Feil, Röttingen. — Gefr. Hermann Haug, Eberbach. — Kst. Benedikt Ohmayer, Engen. — Gefr. Eugen Kässler, Ohmenheim. — Landwehrr. Johann Wolf, Niederbach. — Landwehrr. Friedrich Kuder, Heilbronn. — Kst. Gustav Böhle, Heilbronn. — Fahrer Karl Seiler II, Raigheim. — Oberleutnant d. R. Ludwig Gundert. — Kan. Michael Wilsch, Würtz. — Kst. Paul Eisele, Heilshelm. — Landwehrr. Karl Laßhammer, Wildenstein. — Fahrer Adolf Silberberger, Ulfach. — Kst. Konrad Graf, Altmannshofen; tödlich verunglückt.

Württemberg.

(-) **Stuttgart**, 12. Nov. (Kriegsauszeichnungen.) Der König hat bei seiner Anwesenheit auf dem Kriegsschauplatz dem Kaiser, dem deutschen Kronprinzen und dem Herzog Albrecht von Württemberg das Großkreuz des Militär-Verdienst-Ordens überreicht. Außerdem wurden 500 Offiziere und 2500 Mannschaften mit Auszeichnungen bedacht, soweit sie Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse sind, mit dem Militär-Verdienst-Orden bzw. der goldenen Militär-Verdienst-Medaille.

(-) **Stuttgart**, 12. Nov. (Bestimmung unbestellbarer Feldpostsendungen.) Die Generaldirektion der Posten und Telegraphen macht bekannt: Es ist vielfach angeregt worden, Feldpostbriefe mit Wareninhalt, die von den Truppenteilen nicht ansgehändig werden können, weil die Empfänger abkommandiert, verwundet, vermisst oder tot sind, nicht an den Aufgabort zur Rückgabe an den Absender zurückzuführen, sondern den Truppenteilen zu beliebiger Verwendung zu überlassen. Ohne ausdrücklichen Wunsch des Absenders ist dies nicht möglich. Wenn der Absender aber durch einen auf der Sendung — sei es handschriftlich oder durch gedruckten Zettel — anzubringenden Vermerk etwa folgenden Inhalts: „Wenn unbestellbar, zur Verfügung des Truppenteils“ zum Ausdruck bringt, daß er die Preisgabe wünscht, so werden die Postverwaltung und die Truppenteile diesem Wunsch entsprechen. Unbestellbare Sendungen, die einen solchen Vermerk nicht tragen, werden nach wie vor an den Absender zurückgeleitet werden.

(-) **Stuttgart**, 12. Nov. (Der Postverkehr nach dem Feldheere.) Feldpostbriefe nach dem Feldheere im Gewicht über 250 bis 500 Gramm sind für die Zeit vom 15. bis einschließlich 21. November von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pf.

(-) **Stuttgart**, 12. Nov. (Erhöhung der Brot- und Mehlpreise.) Die Bäckereinnung hat sich entschlossen, die Brot- und Mehlpreise zu erhöhen. Mit Wirkung vom 12. Dezember ab betragen die Preise für Weißbrot: 1 Pfund 20 Pf., 1 Kilo 40 Pf., für Halbweißbrot: 1 Pfund 19 Pf., 1 Kilo 38 Pf., für Schwarzbrot: 1 Pfund 17 Pf., 1 Kilo 34 Pf., 3 Pfund 49 Pf., für Mehl Nr. 0: 25 Pf., Nr. 1: 24 Pf.

(-) **Ehingen a. D.**, 12. Nov. (Verhängnisvoller Irrtum.) Aus Gram über ihren tot geglaubten, im Felde stehenden Verlobten hat sich ein hiesiges Milchmädchen vom Milchstall weg zur Donau, begeben und ertränkt. Nach ihrem Tode hat sich aber herausgestellt, daß der Totgeglaubte wohlbehalten bei seiner Truppe steht.

(-) **Stuttgart**, 13. Nov. Am Samstag, den 14. November wird der amtliche Taschenjahreplan der Eisenbahnen in Württemberg und Hohenzollern für den am 2. November in Kraft getretenen Jahresplan erscheinen. Er enthält wieder wie vor dem Kriege außer dem Jahresplan der Württ. Staatsbahnen mit Anschlägen nach und von den Nachbarbahnen die Fahrpläne der Privatbahnen in Württemberg und Hohenzollern, der Bodenseeferdanpfschiffahrt, der Kraftwagenfahrten und der Straßenbahnen in Württemberg. Eine frühere Ausgabe des Taschenjahreplans war nicht möglich, weil der Jahresplan erst unmittelbar vor seinem Inkrafttreten fertiggestellt werden konnte und namentlich, weil die zur Vorbereitung der Anschläge erforderlichen Fahrpläne zum großen Teil erst Anfangs November zu erhalten waren. Aus dem gleichen Grund kann die Ausgabe des Unterrichtsbuches erst in einigen Tagen erfolgen. Der Taschenjahreplan ist an den Fahrkartenschaltern sämtlicher württ. Bahnhaltungen zum Preise von 25 Pf. erhältlich. (Anschl.)

Weihnachten im Feindesland.

Weihnachten das Fest der Liebe und der Familie nahe heran. Mit andern Gefühlen als sonst geht unser Volk diesmal dem Feste entgegen.

Die alte frohe Weihnachtsbotschaft „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ verflummt vor dem Haß der Völker und wird überläßt von dem Donner der Kanonen. Millionen deutscher Männer und Jünglinge stehen draußen in fernen Ländern in erbittertem Kampf gegen eine ganze Welt von Feinden. Fern von Weib und Kind, von Vater und Mutter, fern von all den Lieben, mit denen sie sonst unter dem Lichterglanze des deutschen Tannenbaums Weihnachten feiern durften. Dank ihnen, den tapferen Krieger, die deutscher Erde die Schrecken des Krieges erspart und unsere teure Heimat frei von Feinde gehalten haben! Dank ihnen nicht nur mit Worten, auch mit der Tat! Zeigen wir ihnen, daß die Heimat ihrer gedenkt und im Geiste mit ihnen Weihnachten feiern will!

Heißt mit, deutsche Frauen und deutsche Männer,

daß das Rote Kreuz in den Stand gesetzt wird, jeden einzelnen Angehörigen württembergischer Truppenteile, Offiziere wie Mannschaften gleichermaßen mit einer Weihnachtsgabe erfreuen zu können!

Deutsche Frauen, heißt mit,

daß auch die Tante, für die kein Mutterherz mehr schlägt, für die sorgende Frauenhand nicht tätig sind, und die Ältere Angehörigen in der Heimat haben, erfahren, daß unser Volk auch ihrer nicht vergißt.

Schenkt euch selbst diesmal weniger und gebt dafür doppelt und dreifach zur Weihnachtsbescherung im Felde.

Das Rote Kreuz gibt euch dazu Gelegenheit und das R. Kriegsministerium die Gewähr, daß eure Gaben rechtzeitig die Truppen erreichen.

Die Liebesgaben — Abteilung des Roten Kreuzes hat zu diesem Zweck einen Plan ausgearbeitet, nach dem mindestens 125.000 Weihnachtspakete in das Feld hinausgehen sollen.

Die erforderlichen Pappschachteln werden von dem Roten Kreuz kostenlos abgegeben und sollen von den freundlichen Spendern gefüllt an dieses zur Ablieferung an die Truppen wieder zurückgegeben werden. Den Schachteln ist ein Verzeichnis der Gegenstände beizugeben, die wünschenswert sind.

Ein Tannenreis mit Weihnachtsschiff soll in keiner Schachtel fehlen.

Der Sendung, die ein Gewicht von 1 einhalb Kilo nicht überschreiten darf, kann vom Geber ein Gruß aus der Heimat mit Name und Adresse beigegeben werden, so daß der Beschenkte die Möglichkeit hat, auf gleichfalls beiliegender Feldpostkarte den Empfang der Gabe zu bestätigen.

Die Abgabe, der mit einer Zeichnung von der Meisterhand des Professors Schmolz von Eisenmuth geschmückten Pappschachteln erfolgt in Stuttgart vom Samstag, 14. November ab in der Liebesgaben-Abteilung des Roten Kreuzes (Risinghaus) im übrigen Land vom Mittwoch, 18. November ab bei den Bezirksvertretern.

Die letzten gefüllten Schachteln müssen spätestens am 1. Dezember abgeliefert werden. Je früher es geschieht, um so besser. Mit dem Transport zu den Truppen muß in den ersten Tagen des Monats Dezember begonnen werden.

Es dürfte sich die Gründung von möglichst vielen Gruppen, hauptsächlich Frauengruppen, empfehlen, die bereit sind, in Kreisen von Freunden und Bekannten für die württembergische Sache zu wirken und eine gewisse Anzahl von Paketen zur Füllung zu übernehmen. Es ist damit allen denen, auf deren Dienste das Rote Kreuz seither leider verzichten mußte, Gelegenheit gegeben, hier eine überaus segensreiche Tätigkeit zu entfalten.

Wir geben uns der sichern Erwartung hin, daß der Gedanke, auf diese Art unsere Truppen ein Zeichen der Liebe ins Feld zu senden, überall in unserm Volke freudige Aufnahme und tatkräftige Unterstützung finden wird. Deshalb:

Die Herzen auf, die Hände auf!

Stuttgart, 10. November 1914.

(ges.) Charlotte.

(ges.) Dr. v. Seeger. (ges.) Baron zu Putlitz.

Die Reservisten vom Feindesland.

Im tiefen Keller sitz ich hier
Und schreibe diese Karte Dir,
Er ist zwar nicht aus Marmorstein,
Sondern nur aus lauter Ziegelstein.
Der Boden ist bedeckt mit Stroh,
Darüber sind wir herzlich froh,
Er bietet uns so manchen Schatz,
Bewahrt uns auch vor vielem Schmutz.
Wenn die Granaten fliegen rein,
Dann schlupfen wir in Keller hinein,
Denn dort sind sicher wir geborgen
Und leben dann auch ohne Sorgen.
Auch hat er noch die Eigenschaft,
Man wird im Keller niemals naß,
Die Wärme gibt er auch dazu,
Das brauchen wir bei unsrer Ruh'.
So leben wir im Feindesland
Und denken an das teure Heimatland.

Karl Eisele.

Eugen Fuchslocher.

Kriegserklärung am 30. Juli 1914.

Deutschland, ach Deutschland,
Wer hätte das gedacht,
Daß du nach langem Frieden,
Nun ziehen mußt zur Schlacht.
Du wurdest angefallen,
Von Osten, Nord und West,
Doch steht die Wacht am Rheine,
Wie an der Wemel fest.
Wir wollten nur den Frieden,
Wir wollten keinen Krieg,
Drum ist jetzt die Parole,
Wir sterben, — oder Sieg.
Wir Deutsche fürchten Götter,
Sonst nichts auf dieser Welt,
So geht von Mund zu Munde,
Von Raas bis an den Welt.
Drum auf ihr wackeren Brüder,
Zum Kampf wir allzugleich,
Zu schützen unsre Heimat,
„Mit Gott“, für König und Reich.

Abschied und Heimkehr.

Wenn Menschen auseinandergehen,
So sagen sie Auf Wiedersehen.
Ich gab zum Abschied Dir die Hand
Und zog hinaus fürs Vaterland.
Es wurde manche Schlacht geschlagen,
Und vieles Leid hab ich getragen.



Doch alles mach ich gerne mit
 Rehr ich nur nach Haus zurück.
 Schon mancher hat sein Leben,
 Fürs Vaterland dahingelassen,
 Ruhet hier in Feindeserd
 Sieht nie mehr sein Heimatherd.
 Wie viele Waisen gibts im Reich,
 Schon geht bei Armen und bei Reich,
 Wie rufen sie in ihrem Schmerz
 Nach dem teuern Vaterherg.
 Das Blut von unsern Kameraden,
 Reicht uns auf zu neuen Taten,
 Und wenn es auch noch lange dauert,
 Wir rächen die, um die man trauert.
 Wir fügen, oder geben,
 Dahin auch unser Leben,
 Ist der Krieg zu Ende dann
 Und wir kommen in der Heimat an.
 So geben wir im Heimatland,
 Beim Wiedersehen uns dann die Hand,
 Und danken Gott mit Wort und Tat,
 Das Er uns so beschützt hat.

Jos. W.

fangesfreundige Damen und Herren befinden, nicht möglich sein, einen großen, leistungsfähigen Kirchenchor zu bringen? Der Krieg verlangt von unseren ausmarschirten Soldaten großes; wollen wir da zurückstehen?

Zum gestrigen Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion nur die dringlichste Verantwortung.

Es ist nicht zu verstehen, wann das hiesige Postamt eine Postanweisung in sehr großem Betrag in Gold ausbezahlt haben soll, da die Postanweisungen fast ausschließlich durch Postunterbeamte abgetragen werden und dieselben an der Kasse keine Goldmünzen, oder wenn ausnahmsweise kein anderes Geld mehr vorhanden sein sollte, Gold mit dem Auftrag erhalten, dieses bei der Bank umzuwechseln. Jedermann weiß übrigens, wenn schon so oft in Zeitungen aufmerksam gemacht worden ist, wo er das Gold umtauschen kann.

* Wie wir erfahren haben, spielt morgen Sonntag ab 11 1/2 Uhr die hiesige Musikkapelle vor den 3 Reserve-lazaretten.

Evng. Gottesdienst. 23. Sonntag nach Trinitate- und Herbstankfest. Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Möller. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern: Stadtpfarr Kaplan. Das Opfer ist für die bedürftigen Kranken u. Armen unserer Gemeinde bestimmt.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, den 15. November. 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. 12 Uhr Christenlehre und Andacht. Montag keine hl. Messe, Donnerstag um 7/8 Uhr, an den übrigen Wochentagen um 7 1/2 Uhr hl. Messe. Montag, Freitag und Samstag Abend 6 Uhr Andacht. Weicht: Samstag früh und nachmittags von 4 Uhr an. Kommunion: Sonntag 8 Uhr, Montag 7 Uhr, an den übrigen Tagen bei der heil. Messe.

Evng. Jünglingsverein. Samstag, 14. November. 8 Uhr Probe. Vollständiges Erscheinen notwendig. Sonntag, 15. November. 4 Uhr: Spielen. 5 Uhr: Vereinsstunde. 6 Uhr: Probe.

Neueste Nachrichten des W.T.B.

Großes Hauptquartier, den 13. Nov. nachm.
 Am Hferabschnitt bei Neuport brachten unsere Marine-Truppen dem Feind schwerste Verluste bei und nahmen 700 Franzosen gefangen.
 Bei den gut fortschreitenden Angriffen bei Ypern wurden weitere 1100 Mann gefangen genommen.
 Festige Angriffe östl. und westl. Coiffons wurden unter empfindlichen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen.
 An der ostpreussischen Grenze bei Eydikuhnen und Südl. und östl. des Seeabschnitts haben erneut Kämpfe stattgefunden.
 Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Letzte Nachrichten.

Amsterdam, 14. November. Nach Meldungen aus Bättich, die hier eingetroffen sind, passierten 5 deutsche Artillerieregimenter mit Kanonen Bättich, auf dem Weg nach Thorn. Mehrere Jäger mit schwerer Artillerie habe ebenfalls Bättich passiert, in der Richtung auf Antwerpen.

London, 14. November. Durch eine Meldung des Kriegsministers wird bekannt, daß in Frankreich 54 Infanterieregimenter, 8 Kavallerieregimenter und 2 Genieregimenter aus England kämpfen, dazu kommen noch 12 indische Regimenter.

Milano, 14. November. Der ital. Militärschriftsteller betrachtet heute die deutschen Erfolge in der Front Dymuiden-Lise als sehr bedeutungsvoll, besonders wegen des Vordringens an mehreren Stellen.

Berlin, 14. November. Wie wir hören sind in Ostpreußen vereinzelte Vorstöße der Russen erfolgt, denen jedoch keine große Bedeutung beigegeben wird. Für Polen und Schlesien soll nichts zu befürchten sein.

Druck und Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei
 Wilbbad Verantwortlich G. Reinhardt

Eingefandt.

Wilbbad, 13. November. Nach einer Pause von über 6 Monaten hat der Kirchenchor wieder mit den regelmäßigen Singstunden (Dienstag abend 8 Uhr) begonnen. Aufgabe des Kirchenchores ist es ja, durch seine Gesänge den Gottesdienst zu verschönern. In dieser großen, ersten Zeit, die wir gegenwärtig miterleben, möchte der Kirchenchor aber noch mehr leisten. Er würde gerne einigemal unsere Verwundeten mit einem Lied erfreuen (wie dies in andern Städten und Dörfern schon oft geschehen, dann möchte er in den Trauergottesdiensten, veranstaltet zur Ehre unserer gefallenen Soldaten, Trostlieder anstimmen, ja vielleicht wäre es dem Kirchenchor möglich allein, oder in Gemeinschaft mit anderen Vereinen und musikalischen Kräften von hier, ein Wohlthätigkeitskonzert zu veranstalten. Doch sind zur Lösung dieser Aufgaben noch mehr Sängerinnen und Sänger nötig. Sollte es nun in einer Stadt wie Wilbbad, in der sich so viele musikalisch gebildete, fangeskundige und

Bekanntmachung.

Bei der Ausführung von Wegbauarbeiten im Grundweg werden durch Franz Del Mistler, Maurermeister hier, in der Zeit vom 15. bis 20. November d. J. täglich mittags von 12-1 Uhr Felsprengungen vorgenommen werden, was hienit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.
 Wilbbad, den 13. November 1914.
 Stadtschultheißenamt: Böhner.

R. Oberamt Neuenbürg.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.
 Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöft des Küfers Karl Stauner in Oberniebelsbach. Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der Par. 182-192 der Min.-Verfügung hiezu vom 11. Juli 1913 (R.-Bl. S. 317 ff.) ergehen folgende Anordnungen:

- A. Sperrbezirk: die Ortschaft Oberniebelsbach.
- B. Beobachtungsgebiet: die Ortschaft Unter-niebelsbach.
- C. In den Umkreis von 15 km um den Seuchenort werden einbezogen die Gemeinden Birkenfeld, Gräfenhausen mit Obernhäusen, Arndach, Ottenhausen, Feldennach, Schwann, Conweiler, Neuenbürg, Dornach, Döbel, Neusatz, Rotensol, Höfen, Waldennach, Engelsbrand, Salmbach, Langenbrand.
- I. Besondere Maßregeln für den Sperrbezirk.
 - 1. In dem verseuchten Gehöft ist über die Ställe oder sonstigen Standorte, wo Klauenvieh steht, die Sperre verhängt, die angesperrten Tiere dürfen nur mit oberamtlicher Erlaubnis aus dem Stall (Standort) entfernt werden. Weitere Vorschriften sind erlassen über die Verwendung der Pferde außerhalb des Gehöfts, die Verwahrung des Geflügels, die Fernhaltung fremden Klauenviehs von dem Gehöft, das Weggeben von Milch, die Abfuhr von Dünger und Jauche, die Ausfuhr von Futter, Streu und Wolle, das jedesmalige Herausbringen von Fahrzeugen und Gerätschaften, namentlich Milchtransportgefäßen, die Entfernung von Kadavern u. a. Der Besitzer, sein Vertreter, die mit der Beaufsichtigung, Wart und Pflege der Tiere betrauten Personen und Tierärzte müssen sich beim Verlassen eines gesperrten Stalles reinigen und desinfizieren. Anderen Personen ist das Betreten der gesperrten Ställe verboten. Zur Wartung des Klauenviehs in dem Gehöft dürfen Personen nicht verwendet werden, die mit fremdem Klauenvieh in Berührung kommen.
 - 2. Sämtliches Klauenvieh (Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen) nicht verseuchter Gehöfte unterliegt der Absonderung im Stalle und darf nur mit oberamtlicher Genehmigung zur sofortigen Schlachtung entfernt werden.
 - 3. Sämtliche Hunde sind sehzulegen.
 - 4. Schlächtern, Viehflastriern, sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Hausierhändlern ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk und der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten.
 - 5. Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit polizeilicher Erlaubnis ausgeführt werden.
 - 6. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk, sowie das Durchtreiben von solchem Vieh und das Durchfahren mit Wiederklauengespannen durch den Bezirk ist verboten. Ausnahmen für die Einfuhr kann das Oberamt zulassen.
- II. Besondere Maßregeln für das Beobachtungsgebiet.
 - 1. Klauenvieh darf aus dem Beobachtungsgebiet nicht entfernt werden. Das Oberamt kann die Ausfuhr in der Regel nur zu sofortiger Schlachtung zulassen.

2. Das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit Wiederklauengespannen ist verboten.
 III. Gemeinsame Maßregeln für Sperrbezirk, Beobachtungsgebiet und 15 km-Umkreis.
 Verbieten sind:

- 1. Die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh, sowie der Austrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte.
- 2. Der Handel mit Klauenvieh der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.
- 3. Die Veranstaltung von Versteigerung von Klauenvieh.
- 4. Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.
- 5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelvollereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Vollerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entfernungen der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Vollerei, bevor sie desinfiziert sind.

Als ausreichende Erhitzung der Milch ist anzusehen:
 a. Erhitzung über offenem Feuer bis zum wiederholten Aufkochen;
 b. Erhitzung durch unmittelbar oder mittelbar einwirkenden strömenden Wasserdampf auf 85 °;
 c. Erhitzung im Wasserbad und zwar: entweder auf 85 ° für die Dauer einer Minute oder, unter der Voraussetzung, daß durch geeignete Vorrichtungen eine gleichmäßige Erwärmung der gesamten Milchmenge oder Milchrückstände gewährleistet ist, auf 70 ° für die Dauer einer halben Stunde.

Die Desinfektion der Milchgefäße kann mit strömendem Wasserdampf oder durch Aufkochen in Wasser oder 3prozentiger Soda- oder Seifenlösung oder auf eine der folgenden Arten geschehen: durch Einlegen der Gefäße in kochend heißes Wasser oder kochend heiße Sodablösung oder dünne Kalkmilch für die Dauer von mindestens 2 Minuten dertart, daß alle Teile der Gefäße von der Flüssigkeit bedeckt sind; oder durch gründliches Abkratzen der Rufen- und Innenseite der Gefäße nebst Griffen, Deckeln und anderen Verschlußvorrichtungen mit kochend heißem Wasser oder kochend heißer Sodablösung oder dünner Kalkmilch.

Jeder weitere Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen anzuzeigen. Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorstehend angeordneten Schutzmaßregeln unterliegen den Strafbestimmungen des Par. 328 St.-G.-B. und der Par. 74-77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruchs für Rindvieh nach sich.

Vorstehendes wird hienit bekannt gemacht.
 Wilbbad, den 13. November 1914
 Stadtschultheißenamt: Böhner.

In den nächsten Tagen trifft prima neuer
Rot- und Weiss-Wein
 ein, das Liter zu 58 Pfg., bei Abnahme von über 100 Lit. zu 55 Pfg. Bestellungen nimmt entgegen
Fr. Kessler, Weinhdlg.

Café Bechtle o Weinstube.
 Montag
Mehlsuppe
 La. Neuen Elmendinger.



Liederkranz Wilbbad.
 Die Sänger und namentlich auch die früheren Sänger des Liederkranzes, sowie die stimmbegabten Sänger der übrigen Vereine werden hienit gebeten, am
Samstag abend 8 Uhr
 im Lokal z. „Sonne“ zu erscheinen.
 Zweck der Einladung soll sein, sich bei patriot. Feiern, Unterstützungen der Wohlthätigkeit, des Roten Kreuzes, bedürftigen Familien ausmarschirter oder gefallener Krieger durch Darbietung patriot. Gesänge zu beteiligen.
Der Vorstand.

Erste u. älteste Niederlage der Prof. Dr. G. Jägers
Normal Woll-Unterkleidung
 für Herren, Damen u. Kinder
 Hemden, Jacken, Hosen, Hemdhosen, Leibbinden, Aniewärmer, Brust- u. Rückenwärmer
 Socken, Strümpfe u.
 zu Original-Fabrikpreisen empfohlen
Geschwister Freund
 104 Hauptstrasse 104.

Freibank.
 Heute nachmitt. von 5 Uhr ab ist schönes
Schweinefleisch
 zu haben, das Pfund 60 Pf

Selbstgemachte Arbeitshandschuhe
 empfiehlt
 Rob. Rießinger.

In der Villa Stolzenhörs (Neuenbürg) ist die obere sehr freundliche

Fortwährend sind gelbe
Hartoffeln
 zu haben bei

Wohnung
 mit 3 Zimmer nebst Zubehöri und Gartenanteil auf 1. Jan. oder früher zu vermieten.
 Näher. bei Schuhmachermstr. Krauß, Straubenbergstr. 41.

Cuppen-Rudeln Maccaroni
 feinste Tafelbutter, empfiehlt
 G. Köhle.